

Castroper Anzeiger.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Redaktion, Druck und Verlag

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

von Ph. Culbart in Castroper.

Nro. 6.

Erscheint Mittwochs und Samstags und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch Boten Mark 1.10. — Abh. 50 Pf.

Samstag, 21. Januar 1888.

Insertions-Gebühr: für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennige. Reclamen per Zeile 20 Pfennige.

14. Jahrg.

China ein Verbündeter Deutschlands.

Das Januar-Heft der „Preussischen Jahrbücher“ bringt aus der Feder eines Hauptmanns z. D. Tanern eine interessante Erörterung der Frage, ob und in wiefern China für Deutschland ein werthvoller Bundesgenosse werden könnte. Der Verfasser weist darauf hin, daß China und Deutschland durch ein Band verbunden sind, das fester ist, als Bande des Blutes oder traditioneller Freundschaft, durch das Band gemeinschaftlicher Interessen gegen dieselben Feinde, Frankreich und Rußland. Während Frankreich den chinesischen Tributstaat Annam annektirt und Tonkin besetzt hat, nimmt Rußland dem Chinesen bei jeder passenden Gelegenheit ein Stück seines Gebietes nach dem andern weg, so das Amur- und Ussuri-Gebiet, das Tengtchi-Chan-Gebiet u. a. Inzwischen hat sich das Selbstbewußtsein Chinas nach den Siegen über die Franzosen bedeutend gehoben und dieses Reich macht stetige und energische Anstrengungen, sein Heer und seine Flotte nach europäischem Muster zu organisiren und zu bewaffnen. So ist in Peking eine Versuchsabtheilung in Stärke von 10000 Mann errichtet. Die daselbst ausgebildeten Leute werden dazu verwendet, das ganze chinesische Heerwesen nach deutschem Muster umzugestalten, die Exercier-, Schiffs- und Feldübungen werden nach deutschem Reglement betrieben, in Peking ist eine Kriegsschule errichtet, deren Vorstand ein früherer preussischer Stabschef ist, in Tientsin besteht eine Artillerie- und Infanterie-Schule, außerdem bestehen mehrere Kriegsschulen, 100000 Mann der Mantschurischen Armee sind bereits vollständig europäisch bewaffnet und ausgebildet, die Kriegsmacht der chinesischen Armee beträgt über eine Million Mann.

Die Flotte Chinas hat ebenfalls außerordentliche Fortschritte gemacht. Die für das nordchinesische Meer bestimmte Flotte besteht aus 4 Thurm-Schiffen, 7 gepanzerten Rammkreuzern, 23 Kanonenbooten und 24 Torpedobooten vorzüglicher Konstruktion und hervorragender Fahrgehwindigkeit; die südliche Flotte hat 15 Panzer, 14 Kanonenboote, eine Torpedoflotte und 15 Transportschiffe. Schon jetzt also verfügt China über eine Macht, welche es als einen sehr beachtenswerthen Verbündeten für Deutschland erscheinen läßt und, wenn China in seinen Bestrebungen, seine Kriegsmacht zu vermehren und zu vervollkommen mit glücklicher Energie fortfährt, so wird es binnen kurzem seinen Feinden gleich und in nicht ferner Zeit denselben so kolossal überlegen sein, wie seine Bevölkerungszahl Rußland und Frankreich überlegen ist, und es ist für Deutschland, von welchem China seine Lehrmeister und Lehrmittel, seine Kriegsschiffe und vieles andere mit Vorliebe bezieht, von größtem Interesse, daß, wenn es einmal den Vär und Oler, mit welchen der Verfasser Rußland und Frankreich vergleicht, an der Brust faßt, diesen gierigen Feinden ein neuer Gegner in den Rücken falle.

Im Banne der Verhältnisse.

Roman von Theodor Wügg.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Den habe ich lieb, und den haben wir Alle lieb,“ sagte sie, „denn der ist gut und weiß mehr, als wir Alle wissen.“

Das Lachen war allgemein, auch Eduard Wilkens ließ es daran nicht fehlen. Seine großen Augen bekamen aber einen beschaffen Schimmer, und seine Stimme wurde noch höher und unangenehmer. „Was die Weisheit nicht Alles thut!“ lachte er, „aber Du sollst sehen, kleine Toni, daß ich auch sehr weise sein kann, wenn ich gleich kein Doctor bin und gar nichts weiß.“

Er sah dabei den Doctor mit spöttischen Blicken an, allein dieser hatte kein Gefühl dafür. Bescheiden antwortete er nur, indem er zu dem Kinde sprach: „Du wirst auch einmal eine praktische Frau werden wollen, liebe Toni, und dazu schadet es nicht, wenn man so viel als möglich lernt.“

„So viel, wie Luise!“ fiel das kleine Mädchen ein. „Du sollst uns noch recht viel lehren, lieber Doctor Gottberg.“

Die neuen Aeußerungen hielten die Munterkeit der Tischgesellschaft im Gange und gaben Anlaß zu anderen Fragen und Antworten, aus denen hervorging, daß Luise nicht allein bei allen ihren praktischen Tugenden Bücher las und fremde Sprachen trieb, sondern daß sie auch eine gute Clavierpielerin sei, wie denn auch der Herr Doctor sich solcher Künste befleißigte.

„Die passen zusammen!“ rief Toni, gravitätisch nickend.

Der Major zog seinem verwöhnten Liebling ein finstres Gesicht, und die Aeußerung wurde halb überhört, denn Eduard Wilkens schrie damit zugleich: „Das ist ja herrlich! Lauter neue Entdeckungen, schönste Cousine Luise! Ich liebe die Musik leidenschaftlich.“

„Und sind selbst wohl gar Musiker?“ fragte sie.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wird in Berlin am nächsten Sonntag, da der Kaiser wieder vollständig genesen ist, in der hergebrachten Weise in den Festräumen des königlichen Schlosses abgehalten werden. Mittags um 12 Uhr wird in der Kapelle des Schlosses ein Festgottesdienst stattfinden.

Aus San Remo wird vom Mittwoch telegraphirt: Raues Wetter verhinderte die Ausfahrt des Kronprinzen. Nicht katastrophalische Erscheinungen, die sich hin und wieder einstellten, sind belanglos und würden den Kronprinzen bei gutem Wetter nicht am Verweilen in freier Luft hindern. Die kürzlich von einem Berliner Blatt gebrachten Mittheilungen über Meinungsverschiedenheiten unter den Ärzten sind dumme Klatschereien. Da die Ärzte ausnahmslos jedem Berichterstatter nähere Angaben über das Halsleiden des Kronprinzen verweigern, so wird eben gesehelt. Mit kurzen Worten: Es ist — im Guten, wie im Schlechten — im neuen Jahre noch nichts passiert, was besonders große Bedeutung hätte.

Auf die Glückwunschsadresse der evangelischen Geistlichen Berlins an den Kronprinzen ist dem Dr. Brückner folgende Antwort zugegangen: „Sie haben mit der evangelischen Geistlichkeit Berlins in gemeinsamer Fürbitte meiner gedacht und mir wohlgemeinte freundlich Glückwünsche zum Jahreswechsel übersandt. Ich danke aufrichtig für dies Zeichen warmer Theilnahme und gebe zuversichtlich der Hoffnung Raum, daß mit Gottes Hilfe meine Gesundheit sich bei fortwährender Genesung stärken und befestigen wird. San Remo, den 7. Januar 1888. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.“

Die Militärkommission des Reichstages begann am Mittwoch die Berathung des neuen Wehrgesetzes. Die §§ 1—7 wurden genehmigt und nur zu § 3 ein Antrag des abgeordneten Richter angenommen, wonach diejenigen, welche vor dem 20. Jahre in den Dienst treten, auch entsprechend früher von demselben befreit werden.

In Berlin tagt augenblicklich eine aus verschiedenen Offizieren der berittenen Truppentheile zusammengesetzte Kommission behufs Prüfung der Frage wegen Einführung eines einheitlichen Sattelmodells an Stelle des jetzt von den Kürassieren geführten deutschen und des bei den anderen Truppentheilen vorgeschriebenen Bodentatels. Der Prüfung der Kommission sind etwa 80 verschiedene Modelle unterbreitet. In nächster Zeit wird ferner auf gemeinsame Anordnung der Minister des Krieges und der Landwirtschaft unter dem Vorsitz des Generals v. Heubach eine aus Front-Offizieren, Mitgliedern der Remonte-Abtheilung des Kriegsministeriums und der Gutsverwaltung, sowie namhaften Pferdezüchtern bestehende Kommission zusammentreten, um über wichtige grundsätzliche Fragen, betreffend die Remontirung und Remontezucht zu berathen. An den vorbezeichneten Berathungen nehmen außer

dem bereits genannten General v. Heubach u. A. auch die Kavallerie-Generale v. Rosenberg und v. Kleist Theil.

Zu Ehren des 90. Geburtstages des Kaisers Wilhelm hatten die Beamten der Reichspost und der Telegraphen drei Rettungsboote gestiftet. Das eine, „Reichspost“, ist auf Langeoog-Weiland in Dienst gestellt, das andere, noch im Bau begriffen, „Reichstelegraph“, kommt nach Colbermünde, das dritte, „General-Postmeister“, wird einer Rettungsstation an der schleswig-holsteinischen Küste zugetheilt.

Seit Feststellung des Flottengründungs-Planes vom 21. April 1873 sind von der Marineleitung raschlose Bemühungen gemacht worden zur Heranbildung eines geeigneten See-Offizierskorps. Es ist dies eine schwierige und zeitraubende Sache, da die Ausbildung der See-Offiziere bekanntlich eine beträchtliche Zeit erfordert. Welche Erfolge in dieser Beziehung zu verzeichnen sind, geht zur Genüge aus den folgenden Ziffern hervor. Das See-Offizierskorps der deutschen Marine war wie folgt zusammengesetzt im

Januar 1888: April 1873:

Vize-Admirale	2	1
Kontre-Admirale	5	2
Kapitane zur See	31	5
Korvetten-Kapitane	53	19
Kapitän-Lieutenants	109	—
Lieutenants zur See	180	35
Unter-Lieutenants zur See	126	32
See-Radetten	53	120
Radetten	47	54

Es sind somit die Chargen vom Admiral abwärts bis zum Unter-Lieutenant zur See in reichlich 15 Jahren mehr als vervielfacht worden.

Ueber einen Mißbrauch bei öffentlichen Ausschreibungen wird in einem „Eingefand“ in der „Deutschen Bauzeitung“ laute Klage erhoben. Der Eingefand weist auf ein eigenartiges Verfahren hin, das darin besteht, daß von Seiten der kommunalen Behörden, Verwaltungen und anderer Körperschaften in technischen Zeitungen häufig die verlockendsten Stellen-Ausschreibungen ergehen, die aber lediglich erlassen werden, um einer Form zu genügen, keineswegs aber den ernstlichen Zweck verfolgen, unter den eingelaufenen Bewerbungen dann wirklich eine Auswahl zu treffen. Der Eingefand erklärt sich bereit, den tatsächlichen Nachweis zu führen, daß seit mehreren Jahren in mindestens 1/2 Duzend Fällen bei Ausschreibung von solchen Stellen der zukünftige Stelleninhaber schon vorher bestimmt gewesen ist oder die betreffende Stelle sogar schon „provisorisch“ angetreten gehabt hatte, und daß die Ausschreibung nur dazu hat dienen sollen, die Beziehungen zu bemänteln, welche ihm dazu verholten haben.

Fremde Scheidemünzen aus Silber, Nickel, Bronze und Kupfer dürfen vom 1. April 1888 an im Deutschen Reich in Zahlung weder gegeben noch genommen werden. Der betreffende Gesetzentwurf liegt dem Bundesrath bereits vor und

„Ein schlechter Musikant!“ antwortete er. „Nichts als Eduard Wilkens schlechtweg, aber ich lasse mir gern etwas vorspielen und höre es an. Sie sollen sehen, daß ich dankbar bin, wenn es mir gefällt.“

Er küßte ihr die Hand und betrachtete sie mit so stieren, sonderbaren Blicken, daß eine glühende Hitze über Luise's Gesicht flog. Eine Ahnung überkam sie, der ein Grauen jählings nachfolgte.

„Das ist mir lieb,“ sagte der Major, „daß Sie die Musik lieben, Vetter Wilkens. Wir haben nicht viel Abwechslung in unseren Vergnügungen; Sie werden es bald inne werden.“

„Es kann wohl sein!“ lachte Wilkens.

„Ihr Herren aus den großen Städten seid an andere Dinge gewöhnt,“ fuhr Herr von Brand fort. „Da giebt's Theater, Bälle, geistreiche Gesellschaften, wie man es nennt, in Hülle und Fülle. Wir haben nichts, was außer uns liegt, als den rothen Varen und das Montagskränzchen beim Apotheker.“

„Aber den Garten und den Wald draußen, Papa, wo die schönsten Erdbeeren wachsen, Brombeeren und Heidelbeeren, und wo so viele Vögel wohnen!“ rief Toni.

„Und Hasen und Rehe,“ fiel Wilkens ein.

„Und Blumen,“ fuhr Toni fort.

„Die der Doctor in seine Botanikstrolche steckt,“ neckte Rachau.

„Und wo der nichtswürdige Mathis mit seiner Flinte umhergeschleicht,“ sagte Wilkens.

„O, der arme Mathis, der schleicht nicht mehr umher,“ seufzte das Kind.

Luise unterbrach sie sogleich. „Gewiß,“ sagte sie, „mein Vater hat Recht, wir werden Mühe haben, auch nur auf wenige Tage die Langeweile von Ihnen entfernt zu halten. Sie werden sich bald genug wieder fortsetzen.“

„Wer weiß, Cousine Luise,“ erwiderte er. „Zunächst gefällt es mir sehr schön bei Ihnen, und es kann ja sein, daß es mir immer so gefällt.“

„Ich will es wünschen,“ sagte sie mit leisem Erröthen.

Der gute Wein des Majors wirkte auf Wilkens heitere Stimmung und entschuldigte seine vermehrte Zwanglosigkeit bei dem Hausherrn besser als bei dessen Töchtern. Inzwischen ging Alles doch gut ab, vornehmlich weil Herr von Rachau seinen vermittelnden Einfluß geltend machte und die übermüthige Laune seines Freundes zügelte. Die Spöttereien desselben wiederholten sich gegen den Doctor mehr als einmal, ohne daß dessen Gelassenheit darunter gelitten hätte. Nur wenn Wilkens Späße mit seiner Cousine gar zu plump ausfielen und es den Anschein hatte, als sei er hier in seinem Eigenthum und Fräulein Luise gehöre dazu, sah ihn der Doctor nachdenklich, beobachtend an, oder er entfernte sich.

Der Kaffe wurde in einer schönen Gartenlaube getrunken, und als die Tageshitze vorüber war, ein Spaziergang in den Wald vorgeschlagen, wo es einige artige Stellen und Fernsichten auf das Fluththal geben sollte, die man den Gästen zu zeigen dachte. Eduard Wilkens bot Fräulein Luise seinen Arm und überließ Rachau den Doctor und die kleine Toni, welche sich an dessen Arm hing, während der Major den Weg voran durch das Gehölz zeigte. Wald waren beide Theile der Gesellschaft im Raume weiter getrennt, denn Toni lief nach Blumen und Gräsern und brachte diese dem Doctor. Manche wußte sie zu nennen, selbst bei ihren gelehrten Namen, denn Gottberg hatte sie auch darin mit Erfolg belehrt; andere jedoch zeigten sich mehr oder minder unbekannt oder vergessen, und der Lehrer besaß eine angenehme Gabe, hübsche Erzählungen von ihrer Lebensweise und ihrer Anwendung zu liefern. Herr von Rachau wußte scherzhaft Bemerkungen daran zu knüpfen, nebenher auch ernstere Betrachtungen zu machen, indem er Pflanzen und Gewächse damit verglich, welche er in fremden Ländern gesehen, wodurch er den Doctor anregte, sich auch darüber hören zu lassen.

Zuweilen ging er dann auch selbst von dem Pfade ab und half Toni suchen und lachen, und bei solchen Gelegenheiten blieb Gottberg gewöhnlich stehen, blickte durch die

wird weder ihm, noch dem Reichstag viel Kopfzerbrechen machen. Er gilt hauptsächlich Eliaß Lothringen, wo die französischen Scheidemünzen immer noch in Unmassen im Umlauf sind und im Verkehr und in den Köpfen bedenkliche Verwirrung anrichten, denn Schrift und Wappen zeigen nach Frankreich. Was ist das Bild und die Schrift?

Mit Stanley's Gesicht ist es doch nicht ganz geheuer. Direkte Nachrichten von ihm fehlen seit Monaten und jetzt telegraphirt auch der bekannte Reisende Schweinfurt aus Cairo, daß er von Stanley keinerlei Nachrichten erhalten habe. Sollte er doch ermordet worden sein?

Der Bremer Dampfer „Nordstern“ ist im Nebel bei Plymouth auf einen Felsen gelaufen; die Mannschaft ist gerettet, die Ladung dagegen verloren.

Belgien.

Die Grubenarbeiter von mehreren Kohlenbergwerken im im Paturages-Gebiet haben die Arbeit eingestellt. Dieselben verlangen Lohnerhöhung.

Italien.

Papst Leo XIII. hat am 15. Januar die drei Jesuitenpater Peter Claves, Johann Berchmans und Alfons Robriges und die sieben Gründer des Servitenordens heilig gesprochen.

Fürstbischof Ropp von Breslau wurde auf seiner Durchreise von Rom in San Remo vom Kronprinzen empfangen.

Rußland.

Der Zar hat am Neujahrsfest also nichts gesagt, das steht nun fest. Wohl aber hat er sich mit den fremden Botschaftern sehr liebenswürdig und ganz besonders lange mit dem deutschen Botschafter, General v. Schweinitz, unterhalten. Im Uebrigen, heißt es, suchte man in Rußland nach einem neuen Kandidaten für den bulgarischen Thron, man finde aber nur die alten, die entweder Oesterreich oder der Türkei nicht genehm seien. In ihren Neujahrsartikeln färbt die russische Presse schwarz.

Der Nothstand in einigen Bezirken des Fürstenthums Montenegro hat jetzt den Charakter einer schrecklichen Hungersnoth angenommen. 30 000 Personen sind nach zuverlässigen Nachrichten ohne jegliche Existenzmittel. Zwar hat die russische Kaiserfamilie von Dvessa ein Schiff mit Getreide abgehen lassen, dasselbe war aber bis in die ersten Tage des neuen Jahres noch nicht angekommen, und die von der Landesregierung und der Bevölkerung aufgebotene Hilfe erwies sich der Größe des Elends gegenüber als durchaus unzulänglich.

Zahlreiche junge Russen, denen durch die Schließung ihrer heimischen Universitäten das Weiterstudium verwehrt ist, haben sich nach dem Auslande gewendet. Besonders Zürich ist von ihnen stark besucht.

Die russische Regierung hat bei einer Londoner Firma eine größere Anzahl von Luftballons für militärische Zwecke bestellt. Jeder Ballon soll sechs Mann tragen.

General Gurko, der blutdürstige Wütherich in Warschau, hat vom Zaren indirekt einen Klaps auf den Mund bekommen. Denn während Gurko von Krieg, Ruhm und Schwerterklang beim Neujahrsfest geredet hat, hat der Zar in einem Erlaß an den Gouverneur von Moskau der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Friede in diesem wie in den künftigen Jahren gestatten werde, alle Kräfte dem inneren Gedeihen des russischen Reiches zu widmen. Es wird nun darauf ankommen, wer Recht behält, der Zar oder Herr Gurko?

England.

Auf der westschottischen Insel Lewis ist ein Aufruhr ausgebrochen. Etwa 1000 Kleinbauern unweit Stornoway sind ausgezogen, um die Schafe eines mißliebigen Schafzüchters zu vertreiben; Polizei und Militär wurden den Bauern entgegen geschickt, wobei es zu einem blutigen Zusammenstoß kam. Elf Räubersführer wurden verhaftet, gleichwohl gelang es den Bauern, die Umzäunung der Schäferrei niederzureißen und viele hundert Schafe zu zerstreuen. In Folge der ernststen Lage wurde die Verstärkung der dort stationirten Polizei- und Truppenmacht angeordnet. Die Kleinbauern auf Lewis sind

im Lauf der Jahre völlig verarmt, da der Grund und Boden, im alleinigen Besitz der Wittve des verstorbenen Sir James Matheson, dem landwirtschaftlichen Betrieb fast ganz entzogen und zu Jagdgehegen verwendet worden ist. Der Groll der Bauern darüber hat sich schon öfters Luft gemacht, und der jetzige Aufruhr ist offenbar denselben Beweggründen entsprungen.

Lokales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, 20. Januar. Der Bau einer Nothkirche für die katholische Gemeinde hat nunmehr die behördliche Genehmigung erhalten und wird in Kürze begonnen. — Auch der letzte gegen die Ergänzungswahlen zum Kirchenvorstand und Gemeindevorstand der katholischen Gemeinde eingeleitete Protest ist als unbegründet zurückgewiesen worden, so daß jetzt die Wahlen in aller Form zu Recht bestehen.

Herr S. Bremer hier ersucht uns um Aufnahme des Folgenden: „In Nr. 5 Ihrer geschätzten Zeitung befindet sich ein Abdruck der Dortmunder Zeitung, betr. dessen ich die geehrte Redaktion, um Mißverständnissen vorzubeugen, um folgende Berichtigung ergebe ich bitte. Es hat nicht Obercastrop 50 Mark für die Handwerkerkasselle bewilligt, sondern Castrop 150 und Obercastrop 30 Mark und hat erstere Gemeinde einen jährlichen entsprechenden Zuschuß in Aussicht gestellt. Ferner heißt es, nur die Centrumpartei und die Konservativen seien scharf für die Forderungen der Handwerker eingetreten; ich habe diese Äußerung allerdings aber mit dem Bemerkten gethan, die Handwerker möchten sich bei der in 4—6 Wochen im Reichstage stattfindenden namentlichen Abstimmung über den obligatorischen Befähigungsnachweis für das gesamte Handwerk die Herren merken, welche das nothwendigste Bedürfnis für jeden Handwerker ignorirten und mit Nein stimmten; es wäre doch keinem Handwerker, auch dem bestsituirten nicht zuzumuthen, bei einer späteren Reichstagswahl für einen „solchen wahren Freund des Handwerks“, (wie ein Meister in Menge sich leider äußerte,) einzutreten, um noch fernerhin in der Untergrabung der eigenen Existenz behülft zu sein.“

Castrop, 19. Januar. Wie aus dem Inseratentheile d. Ztg. ersichtlich, findet am nächsten Donnerstag im Saale des Herrn Lueg hierseits das 2. Symphonie-Konzert der Werker'schen Kapelle statt. Ein Blick in das reichhaltige Programm zeigt, daß uns ein hoher musikalischer Genuß bevorsteht. Die Glanznummer des Konzerts bildet die Es dur Symphonie von Haydn, welche klar dahinfließt und von anmuthiger Schönheit ist. Ferner gewinnt das C moll Konzert von Beethoven für Klavier und Orchester einen ganz besonderen Reiz dadurch, daß ein hiesiger geschätzter Dilettant die Klavierpartie ausführen wird. Sodann geben die Namen Cherubini, Reinecke, Wagner, List u. s. d. sicher Gewähr für den gediegenen Inhalt der übrigen Nummern des Programms. So wird an dem Konzertabend der musikalische Erfolg nicht ausbleiben; im Interesse der Kapelle ist es aber zu wünschen, daß sich der materielle Erfolg hinzugesellen möge, und gehört dazu ein recht reger Besuch des Konzerts. Es ist überhaupt bedauerlich, daß derartige Konzertunternehmen hierorts nicht in dem Maße die Unterstützung finden, die sie verdienen. Ein solches Konzert bietet weit mehr — was die musikalische Seite anbelangt — als irgend eins der jährlichen Feste. — Wie wir soeben noch erfahren, wird der Konzertmeister Herr Eisengraber vom Leipziger Conservatorium am dem Abend als Gast auftreten und als Violinist das achte Konzert von Spohr (Gesangsscene) zum Vortrage bringen. Außerdem wird auf vielseitigen Wunsch als Zugabe zum Programm das Tongemälde „Fröhliche Weihnachten“ gespielt werden.

Herr Postassistent Struß hier ist zum Oberpostassistent ernannt worden.

Mittwoch Morgen gegen 8 Uhr entstand auf dem Boden des alten Tüsch'schen Wohnhauses in Holthausen Feuer, welches jedoch keine größeren Dimensionen annahm

und von der schnell herbeigeeilten hiesigen Feuerwehr bald gelöscht wurde.

In der letzten Generalversammlung des Krieger- und Landwehr-Vereins von Henen bei Schwerte a. d. Ruhr war auch Verding ein s. Krieger-Denkmal. Von den zehn eingegangenen Offerten erhielt unser Mitbürger, Herr Bildhauer A. Kray, den Zuschlag. Herr Kray muß das Denkmal bis Mitte August fertig stellen. Die Enthüllung, verbunden mit dem Kreisverbandsfest soll dann am 2. September, als am Sedantage, stattfinden.

Ein langwieriger Prozeß, welcher über 6 Jahre gedauert, wurde jüngst vom Reichsgericht in Leipzig entschieden. Es betraf dieses einen Bergmann, welcher seinerzeit auf einer hier sehr nahe gelegenen Zeche schwer beschädigt wurde und auf Grund des Haftpflichtgesetzes vom 7. Juni 1871 Klage gegen die Gewerkschaft erhoben hatte. Letztere wurde verurtheilt, dem Kläger über 9000 M. sofort, und eine laufende Summe von 50 M. monatlich zu zahlen.

In der Nacht vom 28. auf den 29. Januar tritt eine für uns sichtbare totale Mondfinsternis ein; dieselbe nimmt am 28. Januar abends bald nach 10 Uhr ihren Anfang. Sie ist am größten um Mitternacht. 15 Minuten vor 1 tritt der Mond aus dem Erdschatten, während genau eine Stunde später die Finsternis ihr Ende erreichen wird.

Wie in Californien, so scheint man in der Emscher bei Menge ansehnliche Goldnesten vorzufinden. Ein kleines Mädchen, welches am Ufer der Emscher stand, bemerkte auf dem Grunde des Wassers einige Goldstücke, die es gleich herausholte. Nach wenigen Minuten hatten sich schon viele Goldstücke eingefunden, von denen der Eine 3 M., die andern Einmarkstücke und darunter vorfinden, so daß in kurzer Zeit ungefähr 10 M. ans Tageslicht geschafft wurden. Ein anderer entdeckte sogar noch eine geladene Pistole. Wie Geld und Pistole hineingekommen sind, ist bis jetzt noch ein Räthsel.

Am kommenden Sonntag wird Herr Pfarrer Thümmel nach Herne kommen und im evangelischen Arbeiter-Verein einen Vortrag halten.

Ein braver kameradschaftlicher Geist herrscht im Kriegerverein zu Bochum. Mehrere Mitglieder desselben arrangieren demnächst eine Abend-Unterhaltung zum Besten unbemittelter Kameraden, um auch diese an dem geplanten Besuche der Schlachtfelder von Metz theilnehmen lassen zu können.

Großes Aufsehen erreichte vor ein paar Wochen das plötzliche Verschwinden des Agenten Bovenkerk von Bochum, eines angesehenen und geachteten Mannes. Es stellte sich bald heraus, daß der Verschwundene beträchtliche Schulden hinterlassen hatte und die Gläubiger sowohl wie die Staatsanwaltschaft hegten den dringenden Wunsch, den Aufenthalt des Flüchtlings zu ermitteln. Wider Erwarten ist es wirklich gelungen, und zwar wurde der Aufreißer in Dordrecht in Holland erwischt, wo er jetzt seiner Auslieferung entgegensteht.

In Folge der traurigen Verhältnisse in dem Amte Brackel zwischen dem Montag verurtheilten Amtmann Schulze-Bellinghausen und der Bevölkerung, wodurch die bittersten Feindschaften entstanden sind, haben die Gerichte in Dordrecht sich auch fortwährend mit Beileidigungsprozessen aus dem bezeichneten Amte zu befassen. Der umfangreichste Prozeß von dort dürfte jedoch in Kürze vor dem Schöffengericht zur Verhandlung kommen, denn in demselben sollen nicht weniger als 140 — und unter Umständen noch mehr — Zeugen vernommen werden. Bei der letzten Wahl der Knappschaffsältesten stieg ein gewisser Schlingmann. Gegen die Wahl wurde Protest erhoben und in Folge dessen auch wirklich die Wahl für ungültig erklärt. Bei der Neuwahl blieb Schlingmann in der Minorität. Jetzt protestirten die Anhänger Schlingmanns, indem sie dem Wahlvorstand vorwarfen, die Wahl gefälscht zu haben, doch wurde dieser Protest zurückgewiesen. Nunmehr strengte der Wahlvorstand Klage gegen den Verbreiter der obigen Behauptung, einen Bergmann

Bäume hin, wo kaum noch ein Schimmer von Lufens hellem Kleide zu sehen war, und überließ sich seinen Gedanken.

Als der Doctor eben in dieser Weise seine Begleiter erwartete, kam Toni allein gelaufen. „Wo ist Herr von Nachau?“ fragte er sie.

„Das ist ein Waghals“, antwortete sie lustig.

„Was hat er gewagt?“

„Wenn ich solche Weine hätte, wie er,“ lachte Toni, „so wagte ich nicht, darauf spazieren zu gehen; damit ist er jedoch über den Graben gesprungen.“

Es lief ein fumpfiger Abzugsgraben durch das Gehölz, der ziemlich breit und tief war. — Gottberg war erstaunt. „Gast Du es gesehen?“ fragte er.

Sie bestätigte es. „Er sprang hinüber, als hätte er sich meinen Gummiball unter die kleinen Füße gebunden.“

„Das erfordert mehr Kraft und Gelentigkeit, als ich ihm zugetraut hätte,“ sagte Gottberg. „Aber warum sprang er denn?“

„Weil drüben der Mathis unter einem Baume sitzt.“

„Der sitzt dort?“

„Er hat sich Weidenruthen geschnitten.“

„Das soll er nicht. Wenn Dein Vater ihn findet, buldet er es nicht.“

„Ach laß ihn doch die Paar armseligen Weidenruthen nehmen und Körbe flechten,“ sagte Toni. „Herr von Nachau meint es auch gut mit ihm. Als wir ihn sahen, rief er gleich: das ist ein Künstler, dem bin ich sehr schuldig, und damit machte er seinen Hops.“ Woher kennt er ihn?“

„Er hat ihn gestern wohl schon gesehen.“

„Das mag ich gern leiden, daß er dem armen Mathis Gutes thut,“ sagte Toni. „Uebrigens gefällt er mir weit besser, wie der Herr Vetter, der wie ein Canarienvogel pfeift und wie unser Trutbahn sich aufbläht.“

„Das darfst Du nicht sagen und darfst nicht über ihn lachen,“ warnte der Doctor.

„Ich muß lachen,“ betheuerte Toni, „und wenn er Schwester Lufsen was Schönes sagen will, möchte ich laut aufschreien. Weißt Du, was ich glaube?“

Der Doctor antwortete nicht, er ging weiter, doch Toni umklammerte seinen Arm und flüsterte zu ihm auf: „Gehorchen will er sie, Du kannst es mir glauben. Aber ich möchte ihn nicht, und Lufse thut es auch nicht.“

Der Doctor machte längere Schritte über die Brücke fort, welche den Graben kreuzte, dabei that er, als hörte er gar nicht auf das Geplauder. „Wir müssen uns nach dem Herrn umsehen,“ sagte er.

„Da kommt er schon!“ rief Toni, „und siehst Du wohl hier dieses Gebüsch — der Mathis hinkt mit seinen Weidenruthen fort; er wäre auch nährisch, wenn er warten wollte, bis Du kommst und mit ihm gehst. Sicher hat er ein Stück Geld in der Tasche. Höre einmal, wie lustig er pfeift und alle Vogelsstimmen nachahmt.“

Gottberg erwartete den Herrn von Nachau, dem das kleine Mädchen entgegenlief und ihn ausschalt, weil er hätte in den Graben fallen können; während er sich aber verteidigte und um die Wette sprang und lief und sich zum großen Jubel des Kindes von ihm besiegen ließ, hatte der Major mit seinen Begleitern längst den Platz erreicht, wo sie gemeinsam ausruhen wollten. Es war im Grunde nicht allzuviel dort zu sehen. Eine Waldmatte bildete einen grünen Raum, an dessen Rande ein Hügel aufragte, von dem aus man über Thal und Stadt blicken konnte. Auf dem Hügel stand eine Bank und ein Holzstisch, das heißt, es lagen ein Paar Bretter auf vier Pfählen; das war die gesammte Kultur, welche diesen einsamen Hügel belebte hatte.

Eduard Willens setzte sich gleich nieder und trocknete seine Stirn ab. Er schien ermüdet und erholt vom Gehen und vom Sprechen, denn er hatte viel das Wort geführt, indem er seinen Verwandten allerlei über seine Verhältnisse mitgetheilt; und was er sagte, trug zwar ebenfalls den Stempel anmaßender Selbstgefälligkeit, aber es klang angenehm genug

und blieb nicht ohne Eindruck, wenigstens auf die geheime Ueberlegung des Herrn von Brand. Der Major war, bei aller soldatischen Einfachheit, doch nicht unempfindlich gegen die Macht des Geldes. Der reiche Schwiegersohn hielt die Waage im Gleichgewicht gegen die Abneigung, welche ihm andere Eigenschaften desselben einflößten. So hörte er nicht ohne Wohlgefallen, was Eduard Willens über das prächtige Landhaus berichtete, das er von seinem Vater geerbt hatte, und verfolgte beglückt die Schilderungen, welche seiner Eitelkeit schmeichelten.

„Es giebt ein Paar Ausflüchten in meinem Park, mein liebes Lufsen,“ sagte Willens, „die besser sind als diese hier. Sie sind noch niemals bei uns gewesen?“

„Meine größte Reise hat nicht mehr als vier Meilen betragen,“ antwortete sie.

Er spottete darüber. „Sie müssen künftig mehr reisen,“ rief er zuversichtlich. „Ich hoffe es, Sie sollen bald und viel reisen; es wird Ihnen gefallen.“

„Wird man besser und glücklicher dadurch?“ fragte sie lächelnd.

„Was heißt besser!“ lachte er laut auf. „Kluger wird man, und das ist die Hauptsache.“

„Herr von Nachau scheint auch viel gereist zu sein,“ fiel der Major ein.

„Der,“ sagte Willens, „ja, der hat das Leben kennen gelernt. Wo steht er denn mit dem Herrn Doctor?“

„Sie sind zurück geblieben,“ sagte Lufse, „aber sie können nicht weit sein.“

„Hat Herr von Nachau ein Amt?“ fragte der Major.

„Weder Amt noch Charakter,“ lachte Willens. „Keines von beiden, mein lieber Cousin, er lebt seinem Vergnügen und seinen Neigungen. Er hat nichts zu verlieren, daher hat er mich begleitet.“

„Er gefällt mir sehr gut,“ sagte der Major.

(Fortsetzung folgt.)

Schon an wegen der Wahrheit der Beweisaufnahme

In La r einer Lokomotiv war nicht gesch

„Ich bin flohenen Aufe Hamms. In scheiben entwe dieselbe vor ih marschiren in offenbar geistes ins Hospital nichts festgelegt

Bei einem mit Gefahr des Ein Rör fenster eines Spiegelische in dem Schau angerichtet mu kommen muß.

In Elb kleideter Mann zug, der ihm rath E. Nevi 200 000 M. Anlage gelang resp. die bette zu gute komm zu Stipendien höheren Unter

Troß der vereins wurde war war ei Schinken mau

Der künf heit um weite Gelsenkirchen, 4jährig Frein Militärbehörd

In Bo welcher über gebrannt.

In Ru befindlichen Kinder des L wesen war,

In St herrschen die mehreren Dr

Der Ne zu Düsseldorf ergeben.

Oberbür Tage behufs Gefenfrage i von der Kai hähnismäßig tereffe von d die durch ih trag halten.

an der Entn die Neustadt an dem For den Stand berichten. Z der Unterhal Zum Schluf Ausdruck un zustand und

Hand

Königlic

In unfer unter Nr.

Die Firm Heinrich Schmudd St: C

Die Gese 1. Der Rau in Cast

2. Der Rau dofelbst.

Die Gese 1888 begon Die Bef vertreten, schafter zu. Eingetra 10. Januar

Gegen 1 ganz neu fäitiges 1 faum 2 fäitiges 1 längere 1 Pianin Umfände ha zu haben.

D. Dillgers

er bald
ger- und
hr war
ehn ein-
ldbauer
mal bis
den mit
als am

hre ge-
schieden.
uf einer
rde und
1 Klage
rde ver-
laufende

ar tritt
dieselbe
Anfang.
r tritt
Stunde

scher bei
kleines
rkte auf
eich her-
on viele
M., die
daß in
wurden.
le. Wie
echt noch

Thümmel
er-Verein

Krieger-
arran-
sten un-
geplanten
lassen zu

chen das
och um,
ellte sich
Schulden
Staats-
aufenthalt
s wirklich
trecht in
gegensteht.
m Amte
m Schulge-
bittersten
n Dort-
essen aus
ste Prozeß
gericht zur
t weniger
Zeugen
appellations-
die Wahl
wirklich die
Schling-
Anhänger
arfen, die
sich zurück-
age gegen
Bergmann

ie geheime
war, bei
lich gegen
hielt die
welche ihm
er nicht
s prächtige
erbt hatte,
einer Titel-

Barf, mein
diese hier.

er Meilen

ehr reifen,
td und viel

fragte sie

liger wird

sein," fiel

ben kennen
r?"
ie können

r Major.
„Reines
Bergnügen
daher hat

Schön an wegen Verläumdung. Schön will nun den Beweis der Wahrheit erbringen, wodurch die erwähnte umfangreiche Beweisaufnahme angeordnet worden ist.

In Laer wurde das Pferd eines Fuhrmannes von einer Lokomotive erfasst und sofort getödtet. Die Barriere war nicht geschlossen.

„Ich bin beherzt!“ Unter diesem brüllend hervorgerissenen Ausruf rannte ein fremder Mensch durch die Straßen Hamm's. In verschiedenen Häusern schlug er die Fensterscheiben entzwei und drückte einer ihm begegnenden Frau, als dieselbe vor ihm die Flucht ergreifen wollte, einen Hundertmarkstein in die Hand. Man konnte den Rasenden, der offenbar geistesgestört, nur mit vieler Mühe überwinden und ins Hospital schaffen. Ueber seine Persönlichkeit ist noch nichts festgestellt.

Bei einem Brande in Stade rettete ein junger Mann mit Gefahr des eigenen Lebens fünf Personen vom Flammentode.

Ein störrisches Pferd setzte in Varmen in das Schaufenster eines Lampengeschäfts, wodurch nicht allein die große Spiegelscheibe vollständig zertrümmert, sondern auch an den in dem Schaufenster ausgestellten Lampen großer Schaden angerichtet wurde, für den der Besitzer des Fuhrwerks aufkommen muß.

In Elberfeld suchte und fand ein junger gut gekleideter Mann den Tod; er warf sich vor einen Eisenbahnzug, der ihm den Kopf vom Rumpfe trennte.

Der kürzlich in Elberfeld verstorben Geh. Kommerzienrath Dr. Reuband hat der Stadt Elberfeld ein Legat von 200 000 M. ausgesetzt. Das Kapital soll zur zinstragenden Anlage gelangen mit der Bestimmung, daß die Hälfte desselben resp. die betreffenden Zinsen ausschließlich dem „Reubandstift“ zu gute kommen sollen. Die Zinsen der anderen Hälfte sind zu Stipendien für unbemittelte talentvolle Jünglinge der vier höheren Unterrichtsanstalten Elberfelds zu verwenden.

Trotz des in Dberhausen gegründeten Antisipthubensvereins wurde dort jüngst nachts wieder einmal gestohlen und zwar war ein Gastwirth der Auserforene, dem man zwei Schinken mauste. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Der Polizei in Duisburg stellte sich in der Verlegenheit um weiteres Fortkommen ein früherer Schlossergeselle aus Gelsenkirchen, welcher angab, von der Marine, in der er als 4-jährig Freiwilliger diente, desertiert zu sein. Er wurde der Militärbehörde überwiesen.

In Bocholt ist eine große Baumwollspinnerei, in welcher über 200 Personen beschäftigt gewesen, total ausgebrannt.

In Ruhrort brannte ein Haus mit vielen in demselben befindlichen Manufakturwaaren. Vorräthen total aus. Die Kinder des Ladeninhabers, welcher letzterer mit seiner Frau abwesend war, wurden von dem Dienstmädchen gerettet.

In Sterkrade und besonders in dortiger Umgegend herrschen die Mäfern in heftiger Weise, so daß schon an mehreren Orten die Schulen haben geschlossen werden müssen.

Der Reinertrag der „Weltausstellung“ des Kaiserthums zu Düsseldorf hat die schöne Summe von rund 52 000 M. ergeben.

Oberbürgermeister Becker von Köln, welcher mehrere Tage behufs Unterhandlungen wegen der Eingemeindung und Hafenfrage in Berlin weilte, wurde in besonderer Audienz von der Kaiserin empfangen. Die hohe Frau, welche verhältnismäßig recht wohl ausah, ließ sich mit großem Interesse von der Stadt Köln, in der sie so gerne verweile und die durch ihren Wohlthätigkeitsinn so ausgezeichnet sei, Vorträge halten. Die Kaiserin zeigte besonders großes Interesse an der Entwicklung der Stadt und der Ausdehnung, welche die Neustadt in der kurzen Zeit ihres Bestehens gewonnen, an dem Fortgang der Eisenbahnbauten und ließ sich über den Stand der Verhandlungen wegen der Domfreilegung berichten. Auch die Wohlthätigkeitsanstalten nahmen im Laufe der Unterhaltung das hohe Interesse der Kaiserin in Anspruch. Zum Schluß der Audienz gab die Kaiserin der Hoffnung Ausdruck und sprach den Wunsch aus, daß ihr Gesundheitszustand und die Verhältnisse es ihr gestatten möchten, ihrer

lieben treuen, durch ihren Wohlthätigkeitsinn so ausgezeichneten Stadt Köln bei Gelegenheit der internationalen Gartenbau-Ausstellung im Hochsommer d. J. einen Besuch abstatten zu können. Die Kaiserin ist Protektorin über die Gartenbau-Gesellschaft „Flora“, welche die Ausstellung veranstaltet.

Ein Angriff auf einen Schutzmännchen wird aus Köln gemeldet. Im belebtesten Theile der Stadt trat Abends ein Mensch an einen Schutzmännchen heran, hielt ihm eine Pistole dicht vor das Gesicht und drückte los. Der mit Schrot geladene Lauf zerprang, und nur ein verhältnismäßig geringer Theil drang dem Beamten in die Wange, während ein Vorübergehender von einem Stück des zerprungenen Laufs leicht gestreift wurde. Den Angreifer hielt ein aus dem nächsten Laden herzugeeilter junger Mann fest, so daß er verhaftet werden konnte; den Schutzmännchen brachte man ins Krankenhaus. Man nimmt an, daß die That aus Rachsucht verübt wurde.

Schwer mußte ein früherer Postkutscher in Köln ein Vergehen büßen. Derselbe hatte eine dem Postkutscher zugehörige Peitsche für einige Groschen verkauft. Das Gericht erkannte darin eine Unterschlagung im Amte und verurtheilte den Kutscher zu drei Monaten Gefängnis.

Zu sechs Wochen Gefängnis verurtheilte die königliche Strafkammer zu Bonn einen Menschen, der sich beim Fischen Rodelförner bedient hatte, wodurch eine große Anzahl Fische an die Oberfläche schwammen.

Ein sehr reiches Weihnachtsgeschenk ist dem etwa 800 Einwohner zählenden Orte Walsdorf (Rassau) zu Theil geworden. Ein von dort gebürtiger, in Frankfurt a. M. wohnender Herr W. Livingston hat der Gemeinde 50 000 M. geschenkt, deren Zinsen armen kranken Personen jeder Konfession zugewandt werden sollen. Der hochherzige Geber hat sich ein dankbares und ehrenvolles Gedächtniß für alle Zeiten gesichert. Auch früher hatte er schon manche namhafte Gaben seinem Geburtsort zuzufließen lassen.

Vermischte Nachrichten.

* Ein 23-jähriger Jahrbursche einer Brauerei in Felsberg hatte mit der Köchin eines dortigen Geschäftsbesizers ein Liebesverhältniß und entwendete im Verein mit dieser dem Kaufmann in Zwischenräumen Manufakturwaaren und einen Geldebetrag von 65 Mark. Der Jahrbursche nebst seiner Geliebten wurden nun nach Entdeckung der Diebstähle verhaftet und Ersterer gerichtlich vernommen. Beim Zurückführen in das Gefängniß, welches eine ziemlich Strenge Wache ist, schlug der Angeklagte den Gefängnißinspektor auf die Brust und suchte in der Richtung nach Böddingen zu das Weite. Zu seiner Verfolgung machten sich nun der Assessor, der Referendar, der Gerichtsschreiber, zwei Altknechte und der Gefängnißinspektor auf. Der Angeklagte, welcher sich jetzt in sehr bedrängter Lage befindet, namentlich weil einer der Altknechte sich auf einen Aldergaul gesetzt hatte, verfehlte den Uebergang der Eder, zog kurz entschlossen seine langen Stiefeln aus und ließ häufig weiter, warf dann seine Stiefel an das jenseitige Ufer und schwamm hinüber, wo er sich dann in der Richtung nach Waden entfernte. Die Herren vom Gericht gatten, wie es schien, keine Lust, sich den kalten Gluthen der Eder anzuvertrauen und lehrten unverrichteter Sache wieder in die Stadt zurück. In Waden wurde der Entflohene von einem Müllerburschen der Fuchsmühle halb ohnmächtig und von Wasser triefend auf dem Todtenhof aufgehoben und mit Stricken und Ketten gebunden, was freilich überflüssig war, in das Felsberger Gefängniß abgeliefert. Man kochte ihm dann Kaffee und kleidete ihn um. Offentlich hat das Vab für den Burschen keine ernsten Folgen.

* Für die ersten Kinder des Jahres 1888. Das päpstliche Jubiläumskomitee in Rom giebt bekannt, daß es allen Kindern, die am 1. Januar (das heißt von Sonnabend 12 Uhr Nachts bis Sonntag 12 Uhr Nachts) das Licht der Welt erblickt haben, die jedoch, wenn sie Knaben sind, auf den Namen Leo, und wenn es Mädchen sind, auf den Namen Leonida getauft werden müssen, ein Spartaßenduch mit einer Einlage von 100 Lire zum Geschenke machen wird. Die be-

reffenden Bittgesuche mit den dazu nöthigen Zeugnissen sind an das genannte Komitee nach Rom zu richten.

* Niemals sind in London die Postbeamten so stark in Anspruch genommen gewesen, als am letzten Weihnachtsabend. An diesem Tage wurden nicht weniger als 15 Millionen Zeitungen und Briefe durch die Post bestellt. Außer dem ständigen Personal waren im Ganzen 3000 Hilfsarbeiter engagirt worden.

* Ueber die Zahl der nach Sibirien verschickten und von dort entflohenen Arrestanten veröffentlicht die russische Presse folgende Daten: Zum 1. Januar 1886 mußten sich laut Arrestanten-Verzeichniß in den Gouvernements Irkutsk und Jenisseisk und im Gebiet von Irkutsk über 110 000 Verschiedene befinden, während nur 42 000 Personen an Ort und Stelle vorhanden, 20 000 Personen auf Grund ihnen ausgesetzter Atteste auf Arbeit ausgegangen und 48 000 Personen oder 45 pCt. der Gesamtzahl verschollen waren. In Westsibirien ist der Prozentsatz der flüchtigen Arrestanten noch größer, indem die letzte dort vorgenommene Zählung ergeben hat, daß nur 33 pCt. der Verschiedenen sich an ihrem Bestimmungsort befinden, während 67 pCt. verschollen sind.

* Im städtischen Schlachthause zu Braunschweig wurden im Monate Dezember rund 4000 Schweine geschlachtet, die fast sämmtlich in die Wurstfabriken wanderten.

* [Wurst wider Wurst.] Zwischen einem Hauswirth und einem Miether soll kürzlich folgendes Zwiegespräch stattgefunden haben. Wirth: Haben Sie Kinder? — Miether: Nein! — Wirth: Das ist sehr gut, denn an Miether mit Kindern vermiethe ich nicht. — Miether: Haben Sie Kinder? — Wirth: Ja, vier! — Miether: O, das thut mir leid, bei Wirthsen mit Kindern miethe ich nicht.

* [Stall Temperatur.] In kalten Stallungen muß das Vieh stärker gefüttert werden, weil die Thiere einen zu großen Theil des Futters auf Wärmebildung verwenden müssen, der folglich für die Produktion verloren geht. Bei zu großer Wärme verliert das Vieh den Appetit, es frist weniger und nimmt deshalb nicht genügend zu. Folgende Temperaturgrenzen sollen eingehalten werden: im Arbeitsviehstall 10 bis 14 Grad R., Rindviehstall 12 bis 17 Grad R., Jungviehstall 15 bis 17 Grad R., Pferdeshall 12 bis 15 Grad R., Schafstall 8 bis 10 Grad R., Schweinestall 10 bis 14 Grad R. Ferner muß die Luft gehörig erneuert werden, ohne daß Zugluft entsteht. Einfireuen von Gyps und schwefelsaurem Kalisalz reinigt die Luft.

Warnung! Da viele Nachahmungen der Reich. Brandt'schen Schweizerpfeifen existiren, so achte man beim Ankauf darauf, daß auf der runden roten Etiquette, welche nach Abnehmen der um die Schachtel liegenden Gebrauchsanweisung sichtbar wird, sich mit schwarzen Buchstaben die im Kreise gesetzten Worte Apotheker Reich. Brandt's Schweizerpfeifen finden. In der Mitte des roten Grundes muß ein weißes Kreuz und darauf der Name s-zug Rhd. Brandt enthalten sein. Preis 1 Mk. in den Apotheken.

Ein Baarenverzeichnis, wie der für 1888 erschienene uns vorliegende Generalcatalog*) von F. C. Schneemann, Hoflieferant, Samen- und Pflanzenhandlung in Erfurt, dürfte, was Reichhaltigkeit, Umfang und Pracht der Ausstattung betrifft, keine seinesgleichen finden. Das Buch, größten Octavformat, ist mehr als ein bloßer Catalog: es ist ein Nachschlagewerk für den Kenner und jeden Laien, der sich für die Garten- und Pflanzenkultur interessiert, und fast jede Seite enthält zahlreiche naturgetreue Abbildungen in meist natürlicher Größe und sauberster Ausführung. Außerdem wird in dem „Gemüsebaukalender“, und dem „Blumengartenkalender“ eine Anleitung zu praktischer und wirksamer Zeiteinteilung während der einzelnen Monate des Jahres gegeben.

*) Ueber alle feineren Bindearbeiten in lebenden und getrockneten Blumen ist ein Spezialcatalog erschienen; derselbe enthält ferner: Cotillon-Touren in größter Auswahl, Blumentische und Blumentopfständer neuester Façon, Palmenständer, Schmuckstücke mit und ohne Springbrunnen, Consoles für Blumen, Topfträger, Goldfischgläser, Nothzardindren, Basen etc.

Handelsregister

des
Königlichen Amtsgerichts
zu Castrop.

In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 15 eingetragen:

Die Firma: **Gebr. Schmudde.**
Heinrich Schmudde. Theodor Schmudde.

Sitz: **Castrop.**

Die Gesellschafter sind:

1. Der Kaufmann **Heinrich Schmudde** in Castrop,
2. Der Kaufmann **Theodor Schmudde** daselbst.

Die Gesellschaft hat am 10. Januar 1888 begonnen.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht jedem der Gesellschafter zu.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 10. Januar 1888 am 10. Januar 1888.

Gegen Baarzahlung sind

- 1 ganz neues ausgezeichnet gutes kreuzsaitiges **Piano-Fanino**,
- 1 kaum 2 Monate benutztes gutes schrägsaitiges **Piano-Fanino**,
- 1 längere Zeit benutztes gutes schrägsaitiges **Piano-Fanino**.

Umstände halber sofort spottbillig bei mir zu haben.
H. Pilgers, Buchum, Marienstraße 6.

Die Adelsheim Besetz zu Südlohn

und der Schneider **A. Schlichte** zu Südlohn als Vormund des unehelichen Kindes der ersten, Namens **Carl**, beide vertreten durch den Rechtsanwalt **Dierich in Castrop**, klagen gegen den Arbeiter **Carl Wortmann**, früher in **Castrop**, jetzt unbekannten Aufenthalts wegen Anerkennung der Vaterchaft und Alimentation mit dem Antrage auf Verurtheilung des Verklagten zur Anerkennung des von der Klägerin am 21. Dezember 1885 geborenen Kindes Namens **Carl**, sowie Zahlung von Alimenten für das letztere und laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das **Königliche Amtsgericht zu Castrop** auf

den 23. Februar 1888,
Vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug aus der Klage bekannt gemacht.

Castrop, den 2. Januar 1888.

Rössing,

Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Wohnung

zum 1. Februar zu vermieten bei
Wwe. Reinold, Beche Graf Schwerin.

Deck-Anzeige.

Auf dem Gute
Goldschmieding
bei **Castrop**
beden meine beiden
angehörten **Penghe**
Cambridge
(Vollblut) und

Charlie (belgier Race).

James Toole.

Prima Hannover'sches Weizenbier,

anschießlich das ächte, aus der altbekannten Brauerei von **Oscar Bornemann, Hannover**, erhält fortlaufend frische Sendungen und empfiehlt als ein feines, sehr extratreiches und stärkendes Gesundheitsbier, namentlich auch für **Schwache, Reconvallescenten und Wöchnerinnen** angelegentlich und zum billigen Preise von 1 1/2 Lit. fl. für 3 M.

W. Franke, Bierhandlung.

Zuverlässiger

Alcknecht

auf anfangs Mai gesucht von

Schulke-Berge

in Böppinghausen.

Das erste und größte Bettfedern-Lager

von
C. F. Kehnroth, Hamburg,

versendet **zollfrei** gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) **neue Bettfedern** für 60 Pf. das Pfund **sehr gute Sorte** 1 M. 25 Pf. **Prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. und 2 M., **Prima Ganzdaunen** 2 M. 50 Pf.

Bei Abnahme von 50 Pfund **50% Rabatt.**

Jede nicht conveniende Waare wird umgetauscht.

Ein erster und ein zweiter Alcknecht

und eine

Biehmagd

auf sofort gesucht.

Wilh. Langmann

Königsberg, Westph.

Ein älteres erfahrene Dienstmädchen

sucht Stellung zum 1. April.

Wo, zu erfragen in der Expedition.

Zum 1. Mai ein properes kath.

Dienstmädchen

gesucht.

Von wem, sagt die Expedition.

Husten, Heiserkeit

Hals-, Brust- u. Lungenleiden

* Keuchhusten *

Echt rheinischer

Trauben-Brust-Honig

Husten-Frei

ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben, bestbewährtes, nie versagendes köstliches Haus- u. Genussmittel von größtem Nährwerthe u. leichter Verdaulichkeit.

Prosp. m. Gebr.-Anw. u. viel. Attest. d. J. 77.

Detailpreis 0,60, 1, 1,50, 3.

per Flasche.

Phleum echt unter Garantie in:

Castrop bei Wittwe Ant. Hintzen

und **Heinr. Schmidt.**

Wohnung

von 2 Zimmern, Keller und Stall auf sofort oder später zu vermieten.

Wo sagt die Expedition.

Rheinisch-Westfälische Brauer-Zeitung

(Verbands-Organ der Brauervereine Rheinland-Westfalens).

III. Jahrgang.

Billigstes Infectionsorgan für alle, die mit Brauereien und verwandten Geschäften in Verbindung stehen.

Probenummern gratis.

Verlag der Brauer-Zeitung,

Battingen a. d. Ruhr.

Gebrüder Kaufmann

Westenhellweg 46.

Dortmund

Westenhellweg 46.

Unser diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

jämmtlicher Manufacturwaaren

begann Donnerstag, 19. Januar, und endet Donnerstag, 9. Februar, Abends.

In diesem Jahre bietet unser Ausverkauf außerordentlich große Vortheile.

Holzverkauf.

Am Donnerstag, den 26. Januar cr.,
Vormittags 9 1/2 Uhr anfangend,

sollen in den Frei- u. Wirtche'schen Forstbistriten Jägersche Heide und Lohburg
öffentlich meistbietend an Ort und Stelle zum Verkauf ausgesetzt werden:

- 60 Haufen Eichen u. Buchen zu Gruben- u.
Bauhholz;
- 40 Haufen Kiefern zu Grubenholz;
- 80 " " zu Frechtungsholz;
- 25 " " zu Bohnenstangen und
- 60 " Brandholz.

Zusammenkunft: Jägersche Heide.

Gaus Jätern, den 18. Januar 1888.

Der Rentmeister:
Schulte.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein



Geschäft

aus dem Hause des Herrn Gillsmann bei Jecher Erin in das
Frau Ww. Frombach'sche Haus,
vordem von Herrn W. Hummerhöller bewohnt.

Indem ich sämtliche

Colonial- und Porzellan-Waaren

wie bisher in bester Waare und zu billigsten Preisen verkaufe, mache ich noch
besonders darauf aufmerksam, daß ich nach wie vor

jämmtl. Garten-, Gras- u. Blumen-Sämereien

in anerkannt guter Waare, wie ich selbe seit 25 Jahren hier geführt, weiter führen
werde und bitte deshalb um geneigten Zuspruch.

Castrop im Januar 1888.

Fr. H. Köster.

Deutsche Arbeit!
Deutsche Marken!

Die Konkurrenz-Tabake



Lensing & van Gülpen,
Emmerich,

werden zu folgenden Preisen verkauft:

Per Packet: 12, 14, 15, 16, 19, 20, 22,
23, 24, 25, 28, 30, 32, 36, 40, 50 Pfg.

Die Preise sind jedem Packete aufgedruckt.

Vorrätig in den meisten Tabak-, Cigarren-
und Kolonialwaaren-Geschäften.

Verkauf einer Scheune auf Abbruch.

Montag, den 23. d. Mts.,
Nachmittags 3 1/2 Uhr

soll die der evang. Kirchengemeinde
Castrop gehörende

Pastorat-Scheune

im Lokale des Wirtches Herrn W. Kalt-
hoff meistbietend gegen Credit resp. Bürg-
schaft verkauft werden.

Ein jeder Bieter muß eine Kaution von
50 Mark erlegen.

Bedingungen können im Pfarrhause ein-
gesehen werden.

Holthausen, den 16. Januar 1888.

Der Kirchmeister

Kämper.

Pappeln-Verkauf.

Montag, den 23. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr

sollen auf dem alten evang. Todten-
hofe in Castrop

40 Pappeln

bis 2 Fuß im Durchmesser, nummerweise
meistbietend gegen Baar verkauft werden.

Zusammenkunft beim Wirtch Herrn

W. Kalthoff.

Holthausen, den 16. Januar 1888.

Der Kirchmeister

Kämper.

Sensationelle Kundmachung.

13 M. 80 Pfg.

Unerreicht an Dauerhaftigkeit, Farbe
und schwerer vorzüglicher Qualität sind
die von der ersten Wiener Deckenfabrik
erzeugten Prima-

Pferde-Decken

180 Cm. lang 130 Cm. breit in bester
unverwundlicher Ausführung mit leb-
haften Vorbildern dicht u. warm, Preis

!! Drei Mark 80 Pf. !!

zollfrei. zollfrei.

O elegante Herrschaftsdecken O
2 Meter lang u. 1 1/2 Meter breit
Hochprima für nur M. 5,75

Weiße Biegeldecken fein M. 4,50

Letztere wunderschöne, hochfeine Decken
können auch als Bettdecken u. Teppich
verwandt werden.

Schutz gegen Kälte und Kälte!

Wiener

Herrn-Winter-Jacken

für den unglaublich billigen Preis pr.
* 3 M. 75 Pf. *

Diese Herrn-Jacken welche durch ihre
Billigkeit und solide Ausstattung gerechtes
Aufsehen erregen, sind das gesündeste u.
wärmste Kleidungsstück, indem sie sich
jedem Körper angenehm anschmiegen u.
vor Erkältung schützen. Vorrätig in
drei Größen: klein, mittel und groß.

Herrn-Jacken in feinsten Qualitäten

Mark 5.

sofort nach allen

Orten Deutschlands

zollfrei gegen Postnachnahme.

Adresse:

M. Rundbakin,

Laborstr. 28 in Wien.

Holzverkauf.

Samstag den 28. d. M.,
Morgens 10 Uhr

sollen im Osterkotten und in Schul-
ten-Graben in Sabinghorst:

25 Haufen Kiefern

zu Pfählen u. Recken,

und 20 Haufen ge-

mishtes Brennholz

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Versammlung beim Wirtch Rombeck.

Gysenberg, den 15. Januar 1888.

Der Rentmeister

Galland.

Im Saale des Herrn

C. Plassmann,

Bochum, Weststraße Nr. 25.

Von Dienstag, den 17. Januar,

bis Freitag, den 27. Januar:

Großes Weltwunder,

lebend zu sehen!

Die zusammengewachsenen

Zwillinge

Johann u. Jakob Tocci.

2 Köpfe, 2 Füße, 4 Arme und

einen Leib.

Täglich zu sehen von Morgens 10—12 Uhr

und von 4 bis 8 Uhr Abends.

XX Entree à Person 30 Pfg. XX

Vereins-

Fahnen, Schärpen
und Abzeichen etc.

empfiehlt die

Dortmunder Fahnenfabrik

Giesbert Umbach

Ludwigstr. 10.

Empfehlung.

Nach 17jähriger Thätigkeit empfehle ich mich
den Herren Fabrik-, Mühlen-, Fruchtlager-
und Haus-Besitzern, sowie Brauereien,
Brennereien, Bäckereien

zum Säubern von

Ungeziefer aller Art,

insbesondere Ratten, Mäuse, Schwaben,
Wangen etc.

Ich bin in der angenehmen Lage, den
Auftraggebern über den großartigen Erfolg
meiner Thätigkeit zahlreiche Zeugnisse
und Litterale von den meisten und größten
Etablissements und Werken Rheinlands
und Westfalens vorlegen zu können.

Joseph Steffens,

Duisburg, Friedhofsweg Nr. 1,

vis-a-vis dem Bahnhof.

Anmeldungen werden in der Exp. d. 3.,

sowie auch schriftlich von dem Unterzeichneten

entgegengenommen.

Am Montag den
23. d. Mts., Nach-
mittags 5 Uhr:

Wirtche- Versammlung

beim Collegen
Carl Hellwig.

Der Vorstand.



Empfehlung.

Möbel auf eigener Werk-

stätte gemacht,

Schränke, Anrichten,

Kommoden, Bettladen,

Tische, Stühle etc.

Särge

eichene wie tannene werden billigst

und sofort angeliefert.

Wilh. Krause,

Schreinermeister,

früher Rensmann's Haus neben W. Sibbe

am Markt Nr. 63.

Prima fettes

Kalb fleisch

verkauft von heute ab

per Pfund 40 Pfg.

Max Eichwald.

Zwei aufgetoppelte

Jagdhunde,

glatthaarig, der eine

braun, Hund, der an-

dere weiß-braun ge-

fleckt (Hündin), sind gegen Erstattung der

Inserationskosten, der Koppelgebühren und

der Futterkosten in Empfang zu nehmen in

Bladenhorst.

Rentmeister Heidfeld.

Wie gefä-

„Ich finde

„Dho! fin

Eines, was all

Geld hilft alle

Er lachte

kalt und feuch

zubringlich, der

rasch zurückzog

williges Gefühl

Der Maj

dem fehlenden

ihm nach, als

bringen; auf

zu wirken. M

an ihre schlant

Finger ganz v

sein lautes Sa

Die Antu

ten waren die

allein, sonder

ein Unglück z

schon von Wei

„D Papa

arme Hans!“

„Was ist

Dies bedu

das vor einen

beim Einbiege

den Fuß gebr

Rebaktion,

Nro. 7.

Der Kaiser
Vormittag in da
Ritterstraße die
in das Palais zu
bei. Der Kaiser
an's Fenster und
der Salatfel br
Ritter aus.

Die jüngste
bestand nach ein
in eifriger Ausk
im November die
Partifeln wurden
Prozeß spricht m
Krebsbildung.

Zur allgem
Charakterisiert f
richten und durc
flüssigen Staub
ernste Stand der
kann er noch da
Herausforderung
Staatsleitung b
seiner Leitung t
erklärt sich aus
der andere Klein
Leitung, die so
ihrer Sicherheit,
verfehlen unbedi
tückliche Grund
tal dem ungeber
und droht, daß
wenn man ihm
Aber der Zusar

Von den 2
hause zugegan
aller Partbeien,
fettene Ausnahm
leben. Es ist d
gelbes in den 2
der Lehrerbefol
eine alte verfass
es kommt nicht
direkt den Fam
mit Kindern ge
fangs wurde ge
nur an den ein
Besobung auf d
widerspricht abe
burg wird dar

Im